ISSN 1560-6325 ISBN 978-3-901989-25-4 € 15,–

27 2012

polylog

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

Auf der Suche nach Methoden interkulturellen Philosophierens

Mit Beiträgen von EIKE BOHLKEN, JOSEF ESTERMANN, CECILIA PIRES, GRAHAM PARKES, HSUEH-I CHEN, MURAT ATES, JAY L. GARFIELD und anderen

SONDERDRUCK

5
EIKE BOHLKEN
Interkulturelle Philosophie nach transzendentaler Methode
Grundzüge eines hypothetischen Universalismus

21
JOSEF ESTERMANN
Diatopische Hermeneutik am Beispiel der Andinen Philosophie
Ansätze zur Methodologie interkulturellen Philosophierens

41
CECILIA PIRES
Interkulturelle Philosophie im Kontext einer Ethik der Solidarität
Sozialphilosophische Herausforderungen

53
GRAHAM PARKES
Ehrfurcht gegenüber den Dingen dieser Welt
Körperliche Übung in ostasiatischen Philosophien

73
HSUEH-I CHEN
Wer philosophiert wie interkulturell?

forum

85
MURAT ATES
Umwege auf dem Weg zu einem weltweiten Denken

98
JAY L. GARFIELD
Buddhistische Ethik

111
REZENSIONEN & TIPPS

144
IMPRESSUM

145
POLYLOG BESTELLEN

Auf der Suche nach Methoden interkulturellen Philosophierens

sonders der Beitrag von John O. Hunswick, dessen unermüdlichem Einsatz und hartnäckigem Bemühen letztlich zu verdanken ist, dass heute international finanzierte Bemühungen zur Bewahrung dieses unersetzlichen Menschheitserbes unternommen werden. In seinem Beitrag *»The Arabic Literature of Africa Project«* beschreibt er den Weg von der ersten Idee einer Dokumentation der arabischen Schriften in Westafrika bis zu den jüngsten Forschungsprojekten, nicht nur in Timbuktu, sondern in ganz Afrika zur Dokumentation der hier vorhanden Arabisch sprachigen Texte. Der letzte Abschnitt *Beyond Timbuktu* geht über diese Region hinaus und wirft ein Licht auf die afrikanisch arabischen Quellen in Ostafrika.

Timbuktu und andere Orte islamischer Gelehrsamkeit im subsaharischen Afrika beweisen, dass Afrika nicht auf seine oralen Traditionen reduziert und sozusagen als schriftloser Kontinent betrachtet werden kann. Es gibt in Afrika eine schriftlich dokumentiere Geistes- und Wissenschaftsgeschichte – und zwar vor der europäischen Kolonisierung und der Einführung europäischer Sprachen. Ein Umstand, der auch in jeder Philosophiegeschichte nicht ignoriert werden kann.

Das Buch ist sehr empfehlenswert!

HANS SCHELKSHORN

Ein beeindruckendes Panorama arabisch-islamischer Philosophie

zu: Arabisch-islamische Philosophie der Gegenwart, hrg. v. Sarhan Dhouib

Arabisch-islamische Philosophie der Gegenwart, hrg. v. Sarhan Dhouib
Concordia – Internationale Zeitschrift für Philosophie 59/2011.
ISBN 3-86130-793-6, 135 Seiten

Durch die revolutionären Umbrüche seit 2011 sind auch die intellektuellen Bewegungen der arabischen Welt in jüngster Zeit verstärkt ins Zentrum des Interesses gerückt. Angesichts der obsessiven Fokussierung westlicher Medien auf fundamentalistische Gruppen kommt dem Sonderheft der Zeitschrift Concordia über die arabisch-islamische Philosophie der Gegenwart eine besondere Bedeutung zu. Sarhan Dhouib, der als Gastherausgeber das Sonderheft gestaltet hat, ist es gelungen, eine beeindruckende Vielfalt an philosophischen Beiträgen der arabisch-islamischen Welt aus nicht weniger als sieben Ländern zusammenzustellen. Der Titel *»arabisch-islamische Philosophie«* ist, wie Sarhan Dhouib im Vorwort klarstellt, in einem weiten Sinn verstanden, nicht als ein religiöses Denken, sondern als eine Philosophie, die sich in einer »kritischen Auseinandersetzung mit der Kultur des Islam und dessen unterschiedlichen Denkströmungen« (S. 3) herausbildet. In den Beiträgen kommen vorwiegend Autoren der »älteren Generation« zu Wort, die »seit den 1960er Jahren das philosophische Denken im arabisch-islamischen Kulturraum zu erneuern versucht« (ebd.) haben. Manche Autoren wie Mohamed Arkoun, der 2010 verstorben ist, Sadika Jales al-Azm oder Hasan Hanafi sind in den letzten Jahrzehnten auch in der europäischen Philosophie wahrgenommen worden. Mohamed Mesbahi (Marokko) und Fa-

thi Triki (Tunis) sind hingegen erst vor kurzem auch dem deutschsprachigen Publikum bekannt geworden. Andere Autoren wie Ali Harb (Libanon), Fahmi Jadaane (Jordanien) oder Fuad Zakariya (Ägypten) dürften bisher wohl eher nur SpezialistInnen der arabischen Philosophie zugänglich gewesen sein. Der Vielfalt der Autoren korrespondiert eine erstaunliche Breite an Themen, die von rationalitätstheoretischen Überlegungen zu einer »Politik der Vernunft« (Arkoun) und der »Vernunft der Konvivenz« (Triki) bis hin zu politischen Fragen, insbesondere der Menschenrechte (Zakariya), dem Verhältnis von Religion und säkularem Staat in der Türkei (Jalel al-Azm) und der Beziehung zwischen Islam und Feminismus (Jadaane) reichen. Dazu kommen Reflexionen zu den kulturphilosophischen Grundlagen einer arabisch-islamischen Philosophie, etwa zum Themenfeld »Orientalismus-Okzidentalismus« (Hanafi), Ibn Rushds Beitrag für einen Dialog der Kulturen (Mesbahi) und die allgemeine Analyse zur Philosophie in arabischer Sprache von Harb. Die Beiträge werden ergänzt durch ein Interview mit Mohamed Abed Al-Jabri, der mit Arkoun und Hanafi zu den bedeutendsten Denkern der arabisch-islamischen Philosophie der Gegenwart gehört, und einem speziell zur Thematik zusammengestellten Rezensionsteil. Insgesamt entfaltet das von Sarhan Dhouib betreute Themenheft von Concordia ein breites Panorama der arabisch-islamischen Philosophie der Gegenwart und leistet damit einen wichtigen Beitrag für die dringend nötige Auseinandersetzung der europäischen Philosophie mit den unterschiedlichen Strömungen der arabischen Welt.

VORANKÜNDIGUNG:

Franz Gmainer-Pranzl, Anke Graness (Hg.)

Perspektiven interkulturellen Philosophierens

Beiträge zur Geschichte und Methodik von Polylogen

Für Franz Martin Wimmer

Der Ansatz interkulturellen Philosophierens hat in den letzten Jahrzehnten in der akademischen Philosophie zunehmend an Akzeptanz gewonnen. Unter interkultureller Philosophie ist jedoch keine einheitliche Schulrichtung zu verstehen, sondern ein offener, kontinuierlicher Prozess des Austauschs, der Begegnung, der Argumentation, der Revision und der Rekonstruktion, der sich dadurch auszeichnet, dass er prinzipiell alle Regionen der Welt zu einem gleichberechtigten „Polylog“ (Franz Martin Wimmer) über philosophisch relevante Fragen einlädt. Damit widersetzt er sich bewusst hegemonialen, fundamentalistischen und eurozentrischen Strategien des Umgangs mit Anderen.
25 mit dieser Thematik bestens vertraute Autorinnen und Autoren liefern einen fundierten Überblick über die Anfänge des Projektes, gegenwärtige Diskussionsschwerpunkte, Methodenfragen, interdisziplinäre und regionale Anwendungen sowie auch kritische Positionen zu diesem Ansatz.
Gewidmet ist dieser Band *Franz Martin Wimmer*, dem Initiator interkulturellen Philosophierens in Österreich, zum 70. Geburtstag.

facultas.wuv 2012, ca. 488 Seiten, broschiert
ISBN 978-3-7089-0884-7, Fachbuch
ca. EUR 34,– [A] / EUR 33,10 [D] / sFr 45,50*
erscheint im November 2012